

Auslandssemester an der Universidad Mayor – Santiago de Chile

Erfahrungsbericht (Wintersemester 2012)

"Twenty years from now you will be more disappointed by the things that you didn't do than by the ones you did do. So throw off the bowlines.
Sail away from the safe harbor. Catch the trade winds in your sails.
Explore. Dream. Discover."

Bisher waren noch nicht viele Studenten der Viadrina in Chile, um dort ihr Auslandssemester zu absolvieren. Doch ich hoffe, dass ich mit dem folgenden Erfahrungsbericht ein wenig dazu beitragen kann, dass sich das ändert – denn um euch gleich einmal die Chilenismen etwas näher zu bringen, „este semestre de intercambio fue bacán“!

Organisation

Visum

Es wird ein Studentenvisum benötigt, welches frühzeitig beantragt werden sollte, da die Bearbeitungszeit je nach Anfrage variieren kann. Die chilenische Botschaft in Berlin befindet sich in Mitte und unter folgendem Link (<http://www.echile.de/index.php/de/>) sind Informationen über benötigte Unterlagen zu finden.

In Santiago angekommen, werdet ihr mit dem für die Austauschstudenten verantwortlichen Team zu verschiedenen Behörden gehen, um euer Visum anerkennen und die chilenische ID ausstellen zu lassen. Diese ID macht innerhalb Südamerikas vieles unkomplizierter und ermöglicht euch u.a. vergünstigten Eintritt in Nationalparks, weil ihr damit Bürger Chiles seid.

Kurse

Im Vornherein wird euch Herr Glase vom Internationalen Büro der Viadrina eine Liste bereits anerkannter Kurse geben. Ich habe mir damals vier Kurse ausgesucht, habe die Planung aber fast komplett noch einmal umgeworfen, als ich dann vor Ort war.

Unterkunft

Ich hatte das Glück, einen Chilenen zu kennen, der für ein Jahr an der Viadrina studiert hatte. Er vermittelte mich an zwei seiner Freunde, in deren Appartement ich das ganze Semester wohnen konnte. Die meisten anderen Studenten wohnten die ersten Nächte in Hostels und haben sich von dort aus, auf Wohnungs- bzw. Zimmersuche gemacht. Von Deutschland aus über das Internet zu suchen, hat meiner Meinung nach auch wenig Sinn, da es besser ist, sich die Wohnung vor Ort anzusehen und sich zu orientieren, wie weit sie von der Uni entfernt ist. Der Campus an dem ich studiert habe (Facultad de Emprendimiento y Negocios) liegt im Stadtteil Providencia.

Flug

1. Möglichkeit: Hierbei fliegt man von Frankfurt/Main meist nach Río de Janeiro oder São Paulo und von dort aus nach Santiago de Chile.
2. Möglichkeit: Von Frankfurt/Main fliegt man nach Madrid und von dort direkt nach Santiago de Chile. Dieser Weg kostet jedoch mehr und am Flughafen Madrid wird häufig das Gepäck verloren.

In Santiago angekommen, würde ich empfehlen, nicht mit dem Taxi in die Stadt zu fahren, sondern einen Bus zu nehmen, der ebenfalls zum Zentrum fährt. Der Bus (TurBus oder CentroPuerto) fährt von 6-24 Uhr und kostet ca. 3€, wobei die Taxifahrer euch gerne mal mehr als 30€ abknöpfen. Einmal im Zentrum, könnt ihr euch ein Taxi nehmen, da Taxifahren hier generell viel billiger als in Deutschland ist.

Impfungen

Zur Einreise in Chile sind keine bestimmten Impfungen erforderlich. Ich war jedoch beim Tropeninstitut und habe mich dort beraten lassen, da ich plante, auch nach Bolivien und Peru zu reisen.

In Santiago direkt gibt es jede Menge herumstreunende Hunde, jedoch ist mir nicht bekannt, dass jemand gebissen wurde. Weitere Informationen gibt es hier - http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/ChileSicherheit_node.html - .

Die Universität

Die Universidad Mayor ist eine private Vollzeit-Uni, die im nationalen Ranking 2012 auf Platz 18 liegt. An den 7 Campus, die über die ganze Stadt verteilt sind, kann von Architektur bis hin zu Medizin fast alles studiert werden. Besonders sehenswert aufgrund seiner Architektur ist der Campus „El Claustro“. Der Campus für die Studenten der Facultad de Emprendimiento y Negocios befindet sich ca. 5 Minuten entfernt von der Metrostation Manuel Montt (Rote Linie). Es gibt mehrere Bibliotheken, Bücher



können jedoch nur 2 Tage ausgeliehen und auch nur um wenige Tage verlängert werden. Auf jedem Campus gibt es Computerräume für Studenten und WLAN, welches man mit seinem persönlichen Zugang nutzen kann. Besonders gut ist, dass man pro Semester 1000 Seiten umsonst ausdrucken kann. Allerdings nur bei den mit den Computern verbundenen Druckern und nicht beim Uni-internen CopyShop.

Die UMayor bietet ein umfangreiches Sportangebot an, das, bis auf eine kleine Anmeldegebühr, kostenlos genutzt werden kann. Außerdem werden vom Internationalen Büro diverse kostengünstige Ausflüge und Veranstaltungen während des gesamten Semesters organisiert. Ich

würde empfehlen, an so vielen Veranstaltungen wie möglich teilzunehmen! Zum einen da das Team des Internationalen Büros sich superviel Mühe gibt und euch per Email immer informiert hält und zum anderen, da man so die anderen Austauschstudenten besser kennenlernt. Es lohnt sich!

Das Lehrsystem ist sehr verschult und erinnert eher an Klassenunterricht. Die Vorlesungen werden in Klassenzimmern vor durchschnittlich 15-20 Studenten gehalten. Während des Semesters müssen, je nach Kursanforderung, Fallstudien eingereicht und Gruppenarbeiten gehalten werden. Zwischendurch werden teilweise (Lese-)Kontrollen durchgeführt und in jedem Kurs werden 2-3 Tests geschrieben. Das hört sich jetzt viel an, besonders da wir an der Viadrina meist nur ein großes Endexamen schreiben. Doch muss man sich überhaupt keine Sorgen machen, da man schnell merken wird, dass die gestellten Anforderungen für Auslandsstudenten gut zu erfüllen sind.

Kursangebot

Ich habe dort Ingeniería Comercial studiert, weshalb ich nur über die Kurse diesen Studiengang betreffend reden kann. Generell werden viele Marketing-Kurse angeboten, was die Auswahl etwas erschwert hat. Im Endeffekt habe ich mich für die folgenden drei Kurse entschieden:

Econometría: Es heißt, mach' diesen Kurs im Ausland, dort ist es leichter. Mein Resumé dieses Kurses ist, dass inhaltlich weniger behandelt wird, jedoch die Vorlesung weniger ausführlich ist. Die Dozentin, Cecilia López, ist sehr freundlich und beantwortet Emailanfragen umgehend., Jedoch kam es schon einmal vor, dass extra Vorlesungen angesetzt wurden, weil ihr aufgefallen ist, dass wir fast nur Theorie und kaum Beispielrechnungen gemacht haben. Mit meiner Endnote bin ich einigermaßen zufrieden, doch hatte ich anfangs besseres erhofft.

Marketing Industrial: Dieser Kurs ist auf Englisch und für die ausländischen Studenten absolut kein Hindernis. Der Dozent und auch die chilenischen Studenten waren von Anfang an sehr beeindruckt von unserem Englisch, da Kinder und Jugendliche in Chile bzw. ganz Lateinamerika kaum andere Sprachen erlernen. Im Unterricht wurden wir oft in Gruppen eingeteilt und mussten verschiedene Themen bezüglich der Wirtschaft in diversen Ländern bearbeiten. Das Hauptprojekt des Kurses war das Schreiben einer Gruppenarbeit (ca. 8 Seiten) und deren Präsentation.

Canales Virtuales (Marketing Modul): In diesem Kurs erlernt man mit dem Editor und Word Internetseiten zu erstellen. Wir schrieben Codes und dachten uns Designs für diverse Online-Geschäfte aus. Während des Semesters wurden 2 Tests geschrieben und am Ende mussten wir einen kleinen Businessplan über ein imaginäres Online-Geschäft schreiben, dazu den Internetauftritt erstellen und dies präsentieren. Dieses letzte Projekt war ziemlich zeitintensiv, aber man hat sehr viel dabei gelernt.

Für die spanischen Kurse gilt: Habt keine Angst und macht euch keine Sorgen, im Schriftlichen Fehler zu machen. Die Dozenten sind den Austauschstudenten gegenüber sehr verständnisvoll und entgegenkommend.

Land und Leute

Santiago

Santiago de Chile ist eine Großstadt, die leicht mit Großstädten in Europa verglichen werden kann. In ganz Chile leben ca. 17 Millionen Menschen und allein in der Hauptstadt lebt ca. 1/3 der Gesamtbevölkerung. Das heißt Montag bis Samstag, Vor- bis später Nachmittag ist die Stadt brechend voll. Wer das Pech hat, die Metro zwischen 7.45 und 8.30 Uhr und zwischen 18 und 19 Uhr nutzen zu müssen, stellt sich besser darauf ein, einige Metros abwarten zu müssen, bis man sich in den Wagon quetscht und fremden Menschen viel zu nah kommt. Deshalb empfehle ich dringend, sich eine Wohnung in Gegend zur Uni zu suchen bzw. sich ein Fahrrad anzuschaffen. Trotzdem habe ich mich ab der ersten Minute wohlfühlt. Hat man im Vorfeld noch einen krassen Kulturschock erwartet, bleibt dieser aus. In einem Buch über die Kultur Chiles, welches ich nach einigen Wochen Aufenthalt begonnen habe zu lesen, spricht man eher vom „schleichenden Kulturschock“. Dieser macht das Leben hier aber eher interessant als zur Bürde und man arrangiert sich ganz schnell mit diesen landestypischen Eigenschaften.

Sicherheit und Sauberkeit

Auch wenn das allgemeine Bild ein anderes ist: Santiago ist sicher! So sicher, wie eine Großstadt eben sein kann. Als europäischem Mädchen kommt einem zwar übermäßig viel Aufmerksamkeit zu, aber dabei bleibt es auch. Man kann sich ohne weiteres allein ein Taxi nehmen und auch nachts bin ich alleine ca. 15 Minuten nach Hause gelaufen. Es ist nur wichtig, in welchem Bezirk man sich befindet. Wir haben uns meist in Providencia und Bellavista aufgehalten, die sich sehr zentral befinden und von wo aus jeder schnell mit dem Taxi zurückkommt. Generell sollte man sich möglichst in einer Gruppe bewegen und dann braucht man sich überhaupt keine Sorgen haben. Auch keiner der Jungs ist mit schlimmerer Kriminalität in Berührung gekommen.

Nur: Passt auf eure Sachen auf! Lasst eure Reisepässe immer zu Hause und legt auch eure Kreditkarten weg, nachdem ihr Geld abgehoben habt. Tragt keinen auffälligen Schmuck (Uhren, Ketten) und haltet Rucksäcke und Taschen bei euch.

Einen kleinen Unterschied gibt es noch bei den Geldautomaten: Nimmt man in Deutschland erst seine Karte und dann das Geld, ist es in Chile andersrum. So habe ich bereits nach 3 Tagen meine Kreditkarte verloren, da ich das Geld eingesteckt habe, aber die Karte nicht. Eventuell solltet ihr überlegen, gleich zwei Karten mitzubringen. Übrigens kann ich für deutsche Staatsbürger empfehlen, ein kostenloses Konto bei der DKB zu eröffnen, da man hier kostenlos und so oft, wie man will (muss), in den meisten Ländern der Welt Geld abheben kann.

Und: In Chile werdet ihr wahrscheinlich das ein oder andere kleinere Erdbeben erleben, aber wir haben uns eher gefreut, so etwas einmal miterlebt zu haben.

Kosten

Entgegen der Erwartungen, ist Chile teurer als Deutschland. Zum Beispiel sind Milchprodukte teilweise doppelt so teuer und auch Fleisch haben wir uns privat eher selten geleistet. Ein ganzes Brathähnchen das 9€ kostet, ist es dann doch nicht wert. Agrarprodukte wie Obst und Gemüse dafür haben normale Preise und sind qualitativ hochwertiger. (Im Punkt Reisen werde ich noch einmal auf Kosten zurückkommen).

Für die Unterkunft sollte man 250-300€ einrechnen. Es gibt auch die Möglichkeit, in Gastfamilien zu wohnen, wo man ca. 500€ inkl. Verpflegung zahlt.

Freizeit

Ich hab es in einem ganzen Semester nicht geschafft, alles Sehenswerte in Santiago zu sehen, denn es gibt so viel drumherum zu erleben.

Da ist zum einen das Nachtleben. Jeden Mittwoch gibt es eine Party für Austauschstudenten, die sich MiércolesPo nennt und abwechselnd in verschiedenen Diskotheken stattfindet. Hat man sich einmal an den Trubel dort gewöhnt, muss man selbst jedes Mal hingehen. Generell wird viel mehr getanzt und weniger rumgestanden. Die Menschen in Südamerika ja dafür bekannt, den Rhythmus im Blut zu haben und erst in der Nacht aktiv zu werden. Erlebt es selber!

Natürlich muss auch unbedingt viel gereist werden. Innerhalb Chiles gibt es ein sehr gut ausgebautes und funktionierendes Fernverkehrsnetz mit Bussen, die ganz Chile erreichen. Dies ist relativ kostengünstig und für Hostels zahlt man zwischen 10 und 15€ pro Nacht. Von Santiago aus ist man innerhalb einer Stunde am Meer oder auch in den Anden Skifahren. Das heißt, ein Ausflug nach Pichilemu zum Surfen oder auch zum Cajón de Maipo zum Trekking ist an einem Wochenende zu realisieren. Bereist man Länder wie Bolivien und Peru entdeckt man das andere Südamerika. Eine Reise dorthin ist deshalb unbedingt zu empfehlen, weil die Menschen hier fernab von modernen Technologien und auch teilweise ohne warmes Wasser leben.

Fazit

Die 5 Monate, die ich von Juli bis Dezember in Santiago verbracht habe, waren die Besten meines bisherigen Lebens und werden für immer unvergesslich bleiben! Ich habe unglaubliche Reisen zusammen mit Leuten von der ganzen Welt gemacht und erfahren, dass man das Leben viel mehr genießen sollte. Der entspanntere Lebensrhythmus, der einen manchmal in den Wahnsinn treibt (ich sage nur: Post), ist ansteckend und schon bald lernt man, dass Dinge oft halb so schlimm sind als sie im ersten Moment erscheinen.

Lasst euch nicht von kulturellen Unterschieden und der fremden Sprache abschrecken. Seid offen und bereit für neue Erfahrungen.

In diesem Sinne: **Chi-Chi-Chi-Le-Le-Le, Viva Chile!**

Bei Nachfragen könnt ihr mich gerne per Email kontaktieren!

Liebe Grüße

Stephanie Lara

Parque Nacional Torres del Paine (Chile)



Machu Picchu (Perú)



Pichilemu (Chile)



Perito Moreno (Gletscher in Argentinien)

